

# Im Galopp, Trab oder Schritt

„Annie & die Daltons“ beherrschen den Country in allen Facetten und auf vielen Instrumenten

Von Michael Lang

**MICHELSTADT.** Bluegrass, Honky Tonk, der bekannte Nashville-Sound, Western Swing und Americana sind individuelle Stile, die man unter dem Begriff der Country-Musik verorten darf. Auch Rockabilly gehört dazu. Die Band „Annie & die Daltons“ hat dieses musikalische Pferd gleich mehrmals gesattelt: Mit wilden Galopps, rhythmischem Trab, aber auch im tanzbar gemütlichen Schritt reiten sie durch die Lande und bringen unter anderem Titel von Johnny Cash, Bob Dylan, Neil Young, Bruce Springsteen, Eric Clapton oder Amy MacDonald zu Gehör.

Das versetzt Füße ins Wippen und lässt Finger schnippen. Bewusst setzt die Band auf bekannte Titel, denn mit diesem Lasso lassen sich auch renitente Rappen einfangen und finden ihren Platz auf dem harmonisch angelegten Weidegrund der guten Klänge. Wer verbirgt sich hinter dem Trio, das oftmals die Leute vor ergriffener Erregung jubeln lässt?

Weiblichen Charme ins Trio bringt Carolin Birkenstock (48), die bereits als Kind die Saiten der akustischen Gitarre gezupft hat. Gerne wollte sie in einer Band mitmachen, doch nie gab es die Gelegenheit. Das Instrument und seine Spielerin sahen sich zur Ruhepause verdammt. Bis dann Markus Fabian bei einer Geburtstagsfeier auf sie zukam und das schlummernde Talent erweckte.

## Akustikgitarre, Waschbrett und Autoharfe

Jetzt ist die ursprünglich aus Neckargemünd stammende Musikerin, die von Hauptberuf Arbeitserzieherin ist, voll integriert, wie auch ihre etwas außergewöhnlichen Instrumente. Neben der akustischen Klampfe zupft sie einen elektrischen sechssaitigen Gitarrenbass, schlägt auf dem Waschbrett den Takt oder lässt mal in zärtlicher, mal in rockiger Manier ihre Autoharfe erklingen. Dies ist eine Kas-



„Annie & die Daltons“ sind (von links) Markus Fabian, Carolin Birkenstock und Dirk Freitag. Ihr Metier ist die Country-Musik.  
Foto: Michael Lang

tenzither, die seit dem späten 19. Jahrhundert vorwiegend im Bluegrass und Folk gespielt wird. Dabei werden die Saiten mit einem Kunststoffplättchen meistens gezupft oder geschlagen. Mittels Knopfmechanik werden alle Saiten, die man nicht benötigt, stummgeschaltet, damit nur der gewünschte Akkord erklingt. Es entsteht ein Klangbild, das man gehört haben muss und das seinesgleichen sucht.

„In meiner frühen Jugend musste ich Akkordeon lernen“, erzählt Dirk Freitag (56), was den Erbacher mit Wurzeln in Weiten-Gesäß und aktuell als Gastronom in Michelstadt tätig, von der Musik eher abgeschreckt hat. „Der Vorteil war, dass ich in diesen fünf Jahren Noten lesen gelernt habe und mit dem Metier in Berührung gekommen

bin“, sagt der Mann, der schon in dieser Zeit ein Faible für Heavy Metal entwickelt hatte und das Akkordeon inzwischen weggepackt hat.

Und da kommt wieder Markus Fabian im wahren Wortsinne ins Spiel. „Der gab mir eine kleine Wandergitarre in die Hände mit dem Auftrag, die Klampfe mal auszuprobieren“, erinnert sich der Musiker. Doch allein das autodidaktische Lernen war ihm zu wenig. „Die Feinheiten hat mir dann Sebastian Schimmer, ein überregional bekannter Gitarrist und Songwriter, im Forest-Music-Camp beigebracht“, erinnert sich Dirk Freitag, der Dolly Parton oder „Boss-Hoss“ sehr schätzt. „Songs von den ‚Talking Heads‘ haben wir übrigens auch im Programm. Denen gibt Markus mit seinem Banjo dann den Country-Kick.“

Markus? Markus Fabian. Das Fragezeichen steht hier falsch. Beinahe jeder Mensch aus dem Odenwald kennt den mittlerweile berenteten Sozialpädagogen, jenen Multiinstrumentalisten, der eine beneidenswerte musikalische Begabung mitbringt und als talentierter Allrounder musikalisch in vielen Stilen und Formationen unterwegs ist.

## Versiert auf allem, was Saiten hat

„Die Gitarre meines Bruders war schuld. Auf der hat er mir drei Griffe beigebracht. Weitere Verantwortung trägt mein Grundschullehrer, der gemerkt hat, dass ich wohl singen kann. Die Gitarre ließ mich nie wieder los und sie mich auch nicht. Dann kamen verschiedene Gruppen hinzu, und das Schicksal nahm sei-

## KONZERTE

► Wer keine Tickets zum Auftritt des Trios am **Samstag, 3. Februar**, im „Schwarzen Adler“ in Michelstadt bekommen hat, darf sich auf **Samstag, 23. März**, freuen. Dann gastieren die drei Daltons zur selben Zeit am selben Ort noch einmal.

► Oder man versucht sein Glück mit **Restkarten an der Abendkasse**.

► Infos gibt es per E-Mail an [info@apfelwein.haus](mailto:info@apfelwein.haus). (mil)

nen Lauf“, berichtet der 65-Jährige, der außer auf allen Gitarren noch auf dem Banjo, der Mandoline, dem E-Bass und der für den Country-Stil typischen Steel-Gitarre zu Hause ist. Diese wird auf den Oberschenkeln gespielt, ein über die Saiten gleitender Metallstab erzeugt ihre charakteristische Klangfarbe.

Fabian ist als Autodidakt ohne Notenkenntnisse auf vielen Saiteninstrumenten seit fast 50 Jahren nicht nur als Frontmann so mancher Cover-Band unterwegs, sondern hat auch eine Vita als Singer-Songwriter vorzuweisen. Auch mit diversen Schlaginstrumenten ist der Senior der Daltons, die übrigens auf ihren Konzerten alle ihre Stimme erheben, beschlagen. Zudem war er der Ideengeber der Band, da Fabian Country und Folk von Herzen liebt.

„Annie & die Daltons“ ist ein Name, der nach Erklärung ruft: „Ich heiße ja Carolin“, erläutert die Frau in der Band. „Doch das war etwas sperrig. Da kam mein Zweitname Ann gerade recht. Markus brachte dies mit der Annie aus dem Musical ‚Annie get your Gun‘ in Verbindung und der Name war geboren.“ Und die „Daltons“? In der Comic-Reihe um Lucky Luke von René Goscinny sind das vier Figuren. Auch die realen Dalton-Brüder des mit Banditen übersäten sogenannten Wilden Westens waren als Quartett unterwegs. Fehlt hier einer? Diese Frage muss offen bleiben, denn sie ist wieder eine ganz andere Geschichte.